

Wilhelm Roß (82) erzählt von den Anfängen des Fußballspiels im Hanauerland

»Das sind ein paar Verrückte«

Von unserem Mitarbeiter Jürgen Preiß

Kehl-Leutesheim. Ab dem morgigen Donnerstag bis einschließlich Montag feiert der Sportverein Leutesheim mit einem großen Sommerfest seinen 75. Geburtstag. Die Jubiläumsfeier wird begleitet von einer großen Ausstellung im Sporthaus über die Vereinsgeschichte.

In einem Zeitzeugen-Beitrag erinnert sich der heute 82-jährige Wilhelm Roß (Foto), früher Jugendleiter, Schriftführer, Spielleiter, Vizechef und Boß des SVL, an die alten Zeiten:



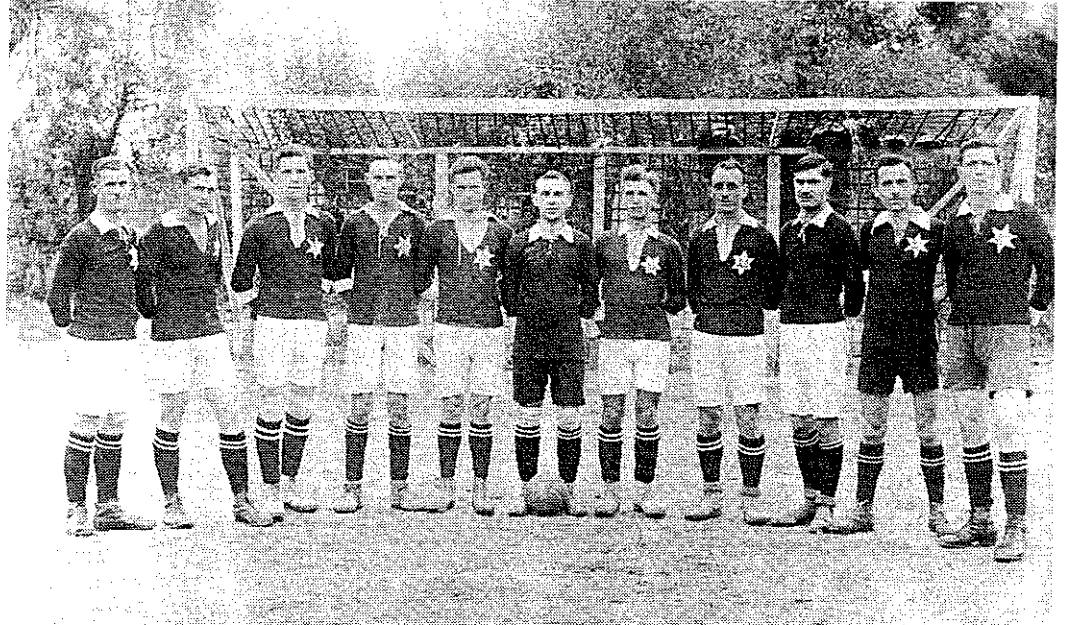
»An 1921 kann ich mich noch gut erinnern.

Ich kam von der Schule und machte vor dem Haus der Adlervide Hausaufgaben. Da sind ein paar junge Männer aus Auenheim mit dem Fahrrad auf der Hauptstraße entlanggefahren. Alle hatten sie schwarze Trikots mit gelben Kragen an, dazu blaue Hosen. Adlervides Großvater sagte zu mir: Das sind ein paar Verrückte, die wollen Fußball spielen. Das war das erste Mal, daß ich überhaupt was vom Fußball gehört habe.

Zeitzeugen

Der FV Leutesheim wurde kurze Zeit danach gegründet. Der Anstoß kam aus Auenheim, wo es bereits ab 1920 einen Fußballverein gab. Männer der ersten Stunde in Leutesheim waren Alfred Senn, Willy Jaeniche, David Kimmer, Hermann Keck, Georg Ross, Karl Lehr und Karl Klemens.

Trainiert wurde auf der Tuchbleiche – dort, wo heute die Milchzentrale steht. Die ersten Spiele wurden auf dem Auenheimer Köpfe und dem Rheinmättle ausgetragen. 1922 hat die Gemeinde dem FVL mit der damaligen Sauweide ein Gelände zur Verfügung gestellt. Hintergedanke seinerzeit: Eine Wiese kann es ja immer noch geben! Unzählige Frondienste waren nötig, um ein brauchbares Spielfeld zu schaffen. Gezimmert wurden auch richtige Tore, nur ein Netz gab es damals nicht. Zum Ballauffangen befestigte man Blechstreifen. Bei jedem Tor



Der SV Leutesheim im Gründungsjahr 1921 (von links): David Kimmer, Karl Lehr, August Karch, David Hummel, Friedrich Bleß, Willy Jaeniche, Johann Reiß, Alfred Senn, Willi Westenfelder, Albert Schäfer und Karl Grob

hat das ziemlich laut geschepert.

Ein regelrechter Spielbetrieb war ab 1924 möglich. Die Ortschaften entlang der Bahnlinie sind in eine Klasse zusammengefaßt worden: Leutesheim, Scherzheim, Lichtenau, Schwarzbach, Söllingen, Balg. Der Entenkörper war damals außer dem Fahrrad das einzige Transportmittel.

Erzriviale Auenheim

1927 konnte die erste Staffelleisterschaft errungen werden. Ein Jahr später stieg man in die A-Klasse auf. Ende der zwanziger Jahre gab es beim Fußballverein Leutesheim auch eine kleine Leichtathletikabteilung: Wilhelm Reiss, Albert Schäfer, Karl Lehr und Alois Bamberg glänzten in der 1000-Meter-Stafel.

Ab November 1931 war ich dann selbst dabei. Kurz vorher aber spielte die erste Mannschaft beim zehnjährigen Stiftungsfest gegen Auenheim, das mittlerweile Erzrivale war. Die Gäste verlangten 60 Mark (!) Startgeld, aber wir haben mit 4:1 gewonnen. Oft gab es mit den hochnäsigen FVA-Spielern Schlägereien – die sind immer mit weißem Hemd und Krawatte zu uns gekommen. Der Leutesheimer Vorsitzen-

de, Alfred Senn, und unser Schriftführer, Friedrich Lehr, waren Mitglieder bei den Sozialdemokraten. Die veranstalteten 1933 eine Generalversammlung. Da kam die SA aus Leutesheim mit Karl Haas aus Kehl in den Saal. Die Vorstandschaft wurde aufgelöst, Karl Haas kommissarischer Vorsitzender. So schnell ging das damals.

Dann kam der Zweite Weltkrieg. Fußball gespielt wurde nur noch am Anfang, danach lief nichts mehr. 1939 wurde unsere Unterkunft mit Umkleidekabinen am Sportplatz durch Feuer zerstört. Als der Krieg vorbei war, gründeten wir am 16. Juni 1946 den Verein neu. Weil aber die Franzosen verlangten, daß die Vereine neue Namen bekommen, wurde aus dem FV Leutesheim SV Leutesheim. Vorsitzender wurde August Karch sen., der Vater vom heutigen Ortsvorsteher, zweiter Chef Fritz Hummel. Wir holten gleich auf Anhieb die Meisterschaft, verzichteten aber auf den Aufstieg, weil wir nicht wußten, wie wir zu den weiter entfernten Auswärtsspielen kommen sollten. In der Saison 1947/48 konnte der Aufstieg in die Bezirksklasse verwirklicht werden. Dort war der SV Leutesheim neben Sundheim die einzige Mannschaft aus dem Hanauerland.

Den rot-blauen Dreß, den wir bei unserem Meisterschaftsgewinn 1947 trugen, holte ich zu-

sammen mit dem Honauer Fritz Rudloff beim Sportbeauftragten Dinger in Freiburg ab. Da hatten wir als Gegenleistung Speck und Tabak mit dabei. Um an Bälle heranzukommen, brachten wir dem Oberkircher Linksaußen Rolf Tabak. Der schaffte bei der Firma Köhler im Büro. Er veranlaßte, daß der Tabak in die englische Zone ging – als Gegenleistung gab's dann die begehrten Bälle.

»... und wenn dann noch geklaut wurde«

1948/49 haben wir den heutigen Platz in 2200 Arbeitsstunden erweitert. Mit Totzuschüssen war es 1950 möglich, auf der Nordseite des Platzes ein kleines Sporthaus mit Umkleide zu erstellen. Die Zeiten damals waren schon hart. Und wenn einem dann noch die Sachen geklaut wurden, hat's wirklich gereicht.

Doch das mit dem Klauen gab's schon früher. So 1931, als wir in Offenburg das Aufstiegs-spiel mit 2:1 gegen Fautenbach gewannen. Als die Spieler in die Kabinen zurückkehrten, war eingebrochen. Den Fautenbachern fehlten die Geldbeutel und dem Litzmer Karl Hummel (Haltsteller) die Uhr. Später hat die Polizei die Uhr wiedergefunden – aber der Zeiger hat gefehlt.